



SCHAAD / MARKUS ULMER

TAGEBUCH

Der Alpen-Rebell

VON WOLFGANG WINHEIM



Gleichgültig, ob **Steffen Hoffmann** schon im Winter Rapid verlässt oder im Sommer – Samstag wird die gute Zusammenarbeit zwischen **Josef Hickersberger** und seinem Kapitän wohl für immer enden. Der neue Teamchef begnügt sich damit abzufinden, dass es mit der Spielgenehmigung des Deutschen Hofmann für Österreichs Nationalelf nicht klappen wird. Obwohl Hoffmann eine Einbürgerung anstrebt und es juristische Pläne gibt, ein „Ja zu A“ über internationale Gerichte zu erzwingen.

In eine ähnliche Richtung denkt der Stalomäuler **Kilian Albrecht**. Nur will er nicht zu, sondern weg von Österreich. Vor allem aber weg vom ÖSV, der ihm keinen Startplatz mehr garantiert.

Wenn heute in Beaver Creek die Stalom-Weltklasse erstmals in dieser Saison um die Weite cartt, wird Albrecht fehlen. Er bestreigt zur selben Zeit ein Flugzeug in Dubai, wo soeben eine Ski-Halle eröffnet wurde und Albrecht mit seinem Know-how zu den ersten Lauf ab 17.20 Uhr

Heute, Sonntag, wird die „Mini-Weltmeisterschaft“ von Colorado mit dem ersten Weltcup-Stalom des Winters beendet. Das Favoriten-Feld ist groß: Mindestens zehn Läufer kommen für den Sieg in Frage. Der ORF überträgt den ersten Lauf ab 17.20 Uhr

den Pionieren zählt. Mit dem Bau eines zweiten, noch größeren Skidomes wird bereits begonnen. Er soll dank einer 900 Meter langen Piste sogar Weltcuprennen zulassen am Wistenrand.

Albrecht, der dank seiner Sprachgewandtheit über beste internationale Kontakte verfügt, wäre als „Lokalmatador“ vorgesehen. Der Kosmopolit wollte für die Araber starten. Abgelehnt.

Albrecht, 32, wird den Verdacht nicht los, dass bei Botschaften und FIS interveniert wurde, weil der ÖSV nicht wünschte, dass ein unbekannter Läufer mit eigenen Wirtschaftsplänen aus dem System ausscheret.

Albrecht ist der einzige Magister unter den Skistars. Und hartnäckig. Inzwischen melden sich Anwärter, die überzeugt sind, dass sie ihm auch ohne Pass zu einem Start für ein Nicht-ÖSV-Unternehmen verhehlen könnten. Zumal es einen wesentlichen Unterschied zu Fußball gibt.

Hofmann kann stets bei einem Klub spielen. Im Skirennsport aber bedeutet ein veränderter Nationalitätswechsel Berufsverbot.

• **MAIL: wolfgang.winheim@kurier.at**

Das große Zittern nach der Abfahrt

Rahlves, Miller, Grugger – die ersten Drei fielen bei erstem Anzugtest durch

VON HELEN SCOTT-SMITH
Beaver Creek

Bode Miller wiederlegte alle, die ihm schlechte Kondition und Lustlosigkeit unterstellten. Ihm taugte auch der zweite Platz, weil nur ein Landsmann schneller gewesen war als er. Daron Rahlves gewann die Abfahrt von Beaver Creek und danach ging mit ihm der Patriotismus durch. Beim Abspielen der Hymne legte er seine rechte Hand aufs Herz. „Es war ein Triumph für die USA. Das ist das Wichtigste.“

Für Werbezwecke waren Miller und Rahlves vor drei Wochen in einem F-16-Kampfjet über die Abfahrtspiste von Beaver Creek gedonnert. Nach der Freitag-Abfahrt ging Hermann Maier in die Luft. Vor Zorn.

WÜTENDER MAIER Zeitgleich mit Raich war Maier nur 19. geworden. Während schlenderte er seine Skischuhe durch den Zielraum. Betreuer mussten in Deckung gehen. Er habe derzeit kein Vertrauen zum Material, brummte Maier, dadurch passe der Schwungansatz nicht. Materialprobleme an-

derer Art bekamen die schnellsten Drei:

Die Rennzüge von Rahlves, Miller und dem österreichischen Abfahrts-Dritten Hans Grugger entsprochen bei der Kontrolle zunächst nicht den Bestimmungen. Die erforderliche Luftdurchlässigkeit von zumindest 30 Litern war nicht gegeben. Der Anzug von Grugger wies bei der ersten Messung im Zielraum 28 und 29 Liter auf.

Grugger musste bereits fütchen, disqualifiziert zu werden. Bei der zweiten Messung passte der Wert mit 33 und 34 Litern. Auch Rahlves und Miller kamen mit einem blauen Augedavon. Die Amerikaner werden ebenso wie die Österreicher vom US-Unternehmen **Spyder** mit Rennanzügen ausgerüstet.

WARNUNG FIS-Weltcupdirektor Günther Hujgata: „Es ist ein Hasardspiel.“ Viele dehnen speziell neue Rennanzüge vor der Plombierung stundenlang, um den Materialtest zu bestehen. „Wenn sich die Anzüge wieder zusammenziehen, gibt's Probleme.“ Nach Rennen werden stets nur die ersten Drei kontrolliert. Deshalb wäre beim

SKISPRINGEN

Mit Schanzenrekord zum ersten Sieg

Nur in der Pause vom ersten zum zweiten Durchgang durfte Thomas Morgenstern von einem Erfolg in Lillehammer träumen. Der Kärntner stand nach beim Weltcup-Springen mit einem 136-Meter-Satz nach dem ersten Abschnitt auf Platz drei.

Doch der vermeintliche erste Podestplatz war am Ende nur ein neunter. Weil Morgenstern im zweiten Durchgang mit 129 Metern hinter seinen eigenen Erwartungen blieb, so war die Rolle des besten Österrei-



GEPÄ / JUVAN

Thomas Morgenstern strahlte nur zur Pause

vorbehalten. Der Tiroler wurde mit 132,5 und 135 Metern Sechster.

Den Sieg in Norwegen holte sich ein Schweizer. Andreas Küttel hatte im zweiten Durchgang erst nach 139 Metern wieder Bodenkontakt, fixierte damit Schanzenrekord und

DAMEN

Das Trio auf dem Stockerl und die Leichtigkeit des Fahrens

Die letzte Saison einer langen, erfolgreichen Karriere kann voll Wehmut sein.

Die letzte Saison einer langen, erfolgreichen Karriere kann aber auch so richtig Spaß machen: Michaela Dorfmeister ist so ein Fall. Ich genieße meinen letzten Weltcup-Winter, fahre im Moment super Ski, alles passt. Jetzt geht es nur noch darum, keine Fehler mehr zu machen“, erklärte die amtierende Super-G-Weltmeisterin nach Rangzwei in der ersten Weltcup-Abfahrt. Alexandra Meisnitzer legte als Dritte noch ein Schälterl nach – und freute sich sogar über kleinere

Schnitzer: „Mit Fehlern so ein Platz, das ist vielversprechend.“ Weil aber auf ein Stockerl mindestens drei gehören, nahmen die 32-jährigen Österreicherinnen eine 20-jährige Italienerin in ihre Mitte: Elena Fanchini, die sich mit Abfahrts-Silber bei der WM in Bormio schon im Februar für weitere Großtaten angemeldet hatte, feierte in Lake Louise ihren ersten Weltcup Sieg und staunte: „Unglaublich. Ich habe gewusst, dass ich in die Top Ten fahren kann, aber zu gewinnen...“

Dorfmeister weiß, warum: „Sie ist im Gegensatz zu mir noch so jung, dass sie



REUTERS / SHAUN BEST

Freude pur: Meisnitzer und Dorfmeister jubeln

nicht nachdenkt. Sie lässt die Ski laufen und nimmt volles Risiko. Und: Wenn ich in der Hocke fahre und Elena im Stehen, dann sind wir ungefähr gleich groß.“ Eine große Leistung zeigte auch Ingrid Rumpfhuber: Die so oft vom Pech verfolgte 24-jährige aus Bad Ischl fuhr mit Nummer 41 auf Rang 7. Nach ihrem besten Weltcup-Ergebnis seit Februar 2002 hatte sie allen Grund zum Schmäh führen – und das tat sie dann auch: „Ich hab' ja gesagt, dass ich in die Top Ten will.“

NORDISCHE KOMBINATION

Gottwald lief von Platz 22 auf Platz 2

Was für ein Läufer. Nicht einmal eine Verköhlung konnte Felix Gottwald bremsen. Und so schaffte der Salzburger bei der dritten Weltcup-Saisonkonkurrenz der Nordischen Kombination Platz 2. Nachdem er nach dem Sprungbeweis nur 22. gewesen war. Nur einer war für den 29-jährigen WM-Dritten in Lillehammer nicht zu bi-

gen. Hannu Manninen. Der Olympiasieger aus Finnland feierte mit 1:18,1 Minuten Vorsprung überlegen seinen 33. Erfolg, den zweiten im Olympia-Winter, und baute damit die

Manninen holt den Vorsprung auf seine Rivale derzeit auf den Schanzen heraus. Zudem ist er auch läuferisch enorm stark. Gottwald: „Im Springen müssen wir uns etwas überlegen, der Abstand zu Hannu ist einfach zu groß.“

Mario Stecher, zuletzt Sprint Sieger in Kuusamo, verbesserte sich im 15-km Langlauf von Rang 13 auf sechs. Nächste Woche wollen die Österreicher im Training an ihrer Sprungtechnik feilen.



Gottwald (li.) hatte wieder einmal einen ordentlichen